

V o r w o r t

Auch nach dem 13. August 1961 bleibt das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) unter der Führung des Generalobersten Erich Mielke die größte Agentenzentrale auf deutschem Boden.

Die Errichtung der Mauer mitten durch Berlin hat dem Staatssicherheitsdienst, wie die volkstümliche Bezeichnung für das Ministerium für Staatssicherheit lautet, manche Schwierigkeit bereitet. Es darf angenommen werden, daß die deutschen Kommunisten unter Walter Ulbrichts Führung selbst eine teilweise Auflösung ihrer Agenten-Netze am 13. August in Kauf genommen haben, um die Abriegelung der 16 Millionen mitteldeutschen Landsleute möglichst vollständig zu gewährleisten. Aus dem Ministerium für Staatssicherheit ist bekanntgeworden, daß Erich Mielke am 14. August im Polit-Büro der SED, dem er nicht angehört, um gewisse Beschränkungen der Absperrung nachgesucht hat, damit einige der Hauptabteilungen des Ministeriums, wie es hieß, „ohne Unterbrechung Weiterarbeiten können“.

Die Partei hat keine Ausnahmeregelung zugelassen, sondern — nach den bereits erwähnten Berichten — vom Staatssicherheitsdienst „die Entwicklung einer neuen, den Verhältnissen nach dem 13. August angepaßten, Konzeption verlangt“.

Daran wird im Ministerium in der Lichtenberger Normannenstraße eifrig gearbeitet. Daß man bereits zu Ergebnissen gekommen ist, beweisen einige Agentenfälle der letzten Wochen. Die Umstellung der Tätigkeit des Ministeriums für Staatssicherheit und der übrigen von Ost-Berlin aus arbeitenden Nachrichtendienste ist Anlaß, eine zweite Ausgabe dieser Schrift mit neuem Inhalt vorzulegen; denn der Staatssicherheitsdienst bleibt auch nach dem 13. August eine Gefahr. Sein Ziel ist die Sicherheit der Bundesrepublik zu untergraben, das Vertrauensverhältnis zu den westlichen Verbündeten zu stören und auf Wunsch der sowjetischen Partei- und Staatsführung zur Unterstützung politischer Aktionen Unruhe und Unsicherheit zu erzeugen. Wir verzichten bewußt auf die Darstellung der Überwachungstätigkeit des Staatssicherheitsdienstes in der sogenannten DDR, weil sie nicht in den Zusammenhang unserer Untersuchung gehört. Sie ist organisatorisch von den Aufgaben der Spionage, Zersetzung, Sabotage und Propaganda getrennt.

Der Staatssicherheitsdienst unter der Führung Erich Mielkes war und ist ein Symbol des Stalinismus im Herrschaftsbereich Ulbrichts. Noch heute kann der Vorsitzende des Staatsrates und Erste Sekretär der SED ohne Einschaltung von Regierungs-Instanzen — und selbstverständlich ohne jede parlamentarische Kontrolle — den Staatssicherheitsdienst für sich, seine politische oder persönliche Zielsetzung tätig werden lassen. Erich Mielke, das wird in einem besonderen Kapitel dargestellt, ist Ulbricht nicht nur zu Dank verpflichtet, er ist im Grunde aus dem gleichen Holz geschnitzt wie dieser. Die Spionagetätigkeit und die Zersetzungsarbeit in der Bundesrepublik zeigen das Gesicht dieser Zwillinge des kommunistischen Terrors auf deutschem Boden.

Mit der neuen Arbeit über den Staatssicherheitsdienst verbinden Verfasser und Herausgeber Wunsch und Hoffnung, daß auch in Zukunft überall in der Bundesrepublik und in West-Berlin die Bereitschaft zur Abwehr kommunistischer Agenten nicht erlahmen möge, weil sich die Illusion, diesseits der Schandmauer in Sicherheit zu leben, ausgebreitet hat. Schutz des Bürgers und Schutz der Verfassung bleiben eine Aufgabe, die jedem gestellt ist.

Berlin, im Dezember 1961